

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

139 (25.11.1911)

Erste
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem

Anteilig. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
— 96 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unser Agenten
frei ins Haus gebracht
Nr. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garnondzeitung
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzettel)
Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tags zuvor 4 Uhr nachm.
Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.
Redaktions-Schluß
8 Uhr vormittags.
Telephon Nr. 11.

Nr. 139. Erstes Blatt. Samstag, den 25. November 1911. Erstes Blatt. 72. Jahrgang.

Deutschland und England.

Vergessen ist, daß die Regierung auf Marokko nicht nur verzichtet, sondern überhaupt seinen Besitz niemals erstrebt hat, auch nicht den teilweisen Besitz, vergessen ist, daß wir „nur“ oder „nicht genug“ vom Kongogebiet uns haben abtreten lassen; nicht vergessen ist, und nicht vergessen werden sollte, daß wir nach besten Informationen im September nahe vor dem Ausbruch eines Krieges mit England gestanden haben. Nicht alles, was darüber gesagt wird, ist ganz richtig, richtig ist nur, daß die Gefahr eines Krieges, eines großen, eines furchtbaren Krieges uns und England, und nicht diese beiden Kulturländer allein, sondern die ganze Kulturwelt, die Kultur selbst bedroht hat.

Wer nur ein wenig Einsicht hat, wer nur im geringsten den ungeheuren Wert materieller und kultureller Interessen, die auf dem Spiele standen, zu ermessen vermag, wer nur eine Spur von Gefühl für menschliches Leid hat, der wird nur mit einem Gefühl von Grauen der gütigen Vorkehrung danken, daß diese Gefahr von uns, von England, von der Welt abgemindert worden ist. Nicht wir allein, sondern auch alle einsichtigen Engländer, ja alle zunächst unbeteiligten, in Wirklichkeit aber doch beteiligten zivilisierten Völker können, sollten sich in diesem Dank den beiden hauptbeteiligten Völkern anschließen.

Man braucht nicht anzunehmen — und niemand wird dies ohne weiteres annehmen —, daß wir in diesem Kriege selbst zur See den Kürzeren gezogen hätten. Die Zahl der Kriegsschiffe, hinsichtlich welcher England uns weit überlegen ist, allein tut es nicht. Der Ausgang eines Krieges hängt von sehr vielen anderen Dingen noch ab, zumal eines Seekrieges. Man weiß, wie einst eine stolze Armada verschwand; afflavit atque dissipati sunt, sang man damals in England, und so hätten wir vielleicht auch singen können. Noch sind Dreadnoughts und selbst ältere Seekolosse in einem ersten Kriege zu wenig erprobt, als daß man unbedingt sicher wäre, die größere Anzahl dieser Meerurgeschweher müßte den Sieg davontragen. Aber wenn auch Deutschland zur See unterlegen wäre, der endliche Sieg wäre den Engländern damit noch keineswegs gesichert, und zu Lande sind wir den Engländern unbedingt überlegen, ihnen und noch manchem ihrer Bundesgenossen, die wir ja auch dann nicht ohne Bundesgenossen wären.

Also nicht weil wir den Ausgang des Krieges fürchten, sondern weil wir das unendliche Weh, den ein solcher Krieg über Hunderttausende von Familien hätte bringen müssen, weil wir die zahllosen Kulturwerte, die vernichtet worden wären, schätzen, weil wir überzeugt sind, daß selbst die größten kriegerischen Erfolge in Jahrhunderten unsere Verluste nicht ausgleichen hätten, überzeugt, daß selbst ein außerordentlicher Sieg, ein ungewöhnlich erfolgreicher Ausgang auch für uns ein ungeheurer großer Unglück

wäre, können wir nicht dankbar genug sein, daß es zu einem Kriege nicht gekommen ist, halten wir es für die dringendste Aufgabe unserer wie der englischen Regierung, mit allem Eifer nach Menschenmöglichkeit dafür zu sorgen, daß so leicht uns alle eine solche Gefahr nicht wieder bedrohe — eine solche Gefahr wegen einer verhältnismäßig ganz gleichgültigen Affaire.

Mit bloßen Freundschaftsresolutionen, Versammlungen, selbst mit der geplanten deutsch-englischen Ausstellung ist es nicht mehr getan. Es verdient anerkannt und nachgeahmt zu werden, was achtzig englische Parlamentsmitglieder aller Parteien im Sinne einer deutsch-englischen Annäherung getan haben. Den Regierungen beider Länder aber liegt als allerdringendste Aufgabe ob, mit vollstem Ernst sich daran zu machen, die Mißverständnisse zwischen den beiden Nationen, die Friedenshindernisse, die etwaigen Verlockungen zu einem Kriege — obwohl wir uns solche kaum denken können — schleunigst und gründlich zu beseitigen, damit keinem der beiden Länder ungeheurer Schaden erwachse. Diese Aufgabe zu lösen ist wohl des Schweißes der Ehlen, der Besten wert. Auf denn an die Arbeit, die nicht aufgehoben werden darf!

Deutsches Reich.

nc. Karlsruhe, 22. Nov. Großherzogin Luise traf gestern vormittag aus Schloß Baden hier ein, um den Jahresfeste der Schwestern des badischen Frauenvereins beizuwohnen. Sie kehrte abends nach Baden zurück. — Der Großherzog begab sich heute vormittag nach Heidelberg und wohnte daselbst der akademischen Stiftungsfeier in der neuen Aula der Universität bei. Nachmittags lehrte Seine Königliche Hoheit nach hierher zurück, und nahm später den Vortrag des Finanzministers Dr. Rheinboldt entgegen.

L. Donaueschingen, 22. Nov. Der erste Jagdtag des Kaisers war von nicht gerade schönem Wetter begünstigt. Gestern regnete und schneite es den ganzen Tag bunt durcheinander. Gestern morgen gegen 11 Uhr begaben sich die Herrschaften in ihren Autos auf die Jagd beim Wartenberg. Der Kaiser erlegte gleich am ersten Tage eine schöne Anzahl Wild, darunter etwa 30 Fische. — Der Kaiser, der Fürst und die Fürstin von Fürstentum, sowie die gesamte Jagdgesellschaft, unternahm heute Vormittag einen Ausflug nach der Burg Hohenzollern, wo Frühstückstafel stattfand, zu der auch der Fürst von Hohenzollern mit Tochter und Gesolge geladen waren.

bc. Bruchsal, 22. Nov. Der „Badische Landesverein des allgemeinen evang.-protest. Missionsvereins“ hielt am vergangenen Sonntag hier eine sehr gut besuchte Jahresversammlung ab. Zum Vorsitzenden des Landesvereins wurde Pfarrer Manz-Brüningen gewählt.

bc. Freiburg, 23. Nov. Die katholische Kirchensteuer-Vertretung beendete gestern ihre Arbeiten mit der Beratung

des Voranschlags, welcher angenommen wurde. Der Kirchensteuersatz wurde nach den Vorschlägen des Oberstiftungsrates festgesetzt. Erhoben werden 1 Pfennig Vermögenssteuer auf je 100 Mk. Steueranschlag und 7 Pfennig Einkommensteuer auf je 1 Mk. Steuerlag. Das ergibt ein Steuerergebnis für 1911 von 726 527,47 Mk., für 1912: 742 000 Mk., für 1913: 758 000 Mk., für 1914: 774 000 Mk. Der Ausschuß der Kirchensteuervertretung wurde durch Zuzug laut „Frdg. Ztg.“ wieder gewählt. Die Sitzung wurde Johann vom Präsidenten unter den üblichen Dankesworten geschlossen.

nc. vom 1. steiner Kloß, 22. Nov. Auf der Festung Istein fanden in den letzten Tagen wieder größere Festungsmanöver statt, zu welchen Truppen aus den Garnisonen Mühlhausen und Mühlheim zugezogen wurden. Die Manöver fanden meist zur Nachtzeit statt, wobei der Scheinwerfer auf der Festung in Tätigkeit gesetzt wurde, der das gegenüberliegende Gelände auf der elässischen Seite taghell erleuchtete. Die Übungen sollen im Laufe dieser Woche noch mehrmals wiederholt werden.

Der Ernst der Lage bleibt bestehen. Köln, 23. Nov. In einem Berliner Telegramm erklärt die „Köln. Ztg.“ mit Bezug auf Kiderlens Ausführungen gegenüber der Einmischung Englands: Die akute Krisis ist vorüber, aber der Ernst der Lage bleibt bestehen. Mit noch größerer Spannung als bisher erwartet man die englischen Erklärungen, welche schlüssig darüber geben sollen, wie England in Zukunft seine Politik Deutschland gegenüber orientieren will. Von der Stellungnahme der englischen öffentlichen Meinung und der Regierung wird es abhängen, wie sich in Zukunft die Beziehungen zwischen Deutschland und England entwickeln, ob sie mißtrauisch und unfreundlich bleiben, oder ob sie noch in ein besseres Geleise herübergeleitet werden können.

Die Angestelltenversicherung. Berlin, 22. Nov. Nach dem Gang der Kommissionsberatungen über das Versicherungsgesetz für Angestellte unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die Vorlage bis zum Ende dieses Monats endgültig verabschiedet sein wird. Die Versicherung der Angestellten für den Fall der Berufsunfähigkeit und des Alters sowie zugunsten der Hinterbliebenen soll mit dem 1. Januar 1913 in Kraft treten.

Die Kiderlensche Rede und der englische Botschafter.

Berlin, 23. Nov. Auf Ersuchen des englischen Botschafters wurde demselben die amtliche Wiedergabe der Kiderlenschen Rede in der Reichstagskommission ausgehändigt.

Berlin, 23. Nov. Der stellvertretende Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Gouverneur Solf, hat endgültig die dauernde Uebernahme des Staatssekretariats abgelehnt.

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

25

(Nachdruck verboten)

Sie nickte und sah ihn fragend an bei seinem überraschten Tone.

„Herzlieb — Majachen —! Ja weißt du denn nicht, wen ich gemeint habe, als ich sagte: ich liebe sie. Dich — dich habe ich gemeint. Und mit dem andern da dachte ich an sie — jenes Weib, das mir beinahe mein Leben vergiftet hätte. Und das Kind, hat dir fast das Leben gekostet! Das hast du gehört!“

„Ja, ich kam zufällig hinauf und hörte es.“
„Bei Gott! Karla fragte mich, ob ich dich denn nicht liebte. Und darauf antwortete ich: Glaubst du mir, mein Lieb, mein Alles?“

„Und mich — mich liebst du?“ Sie konnte es immer noch nicht fassen.

„Ja, dich, Majas, mein Weib! Dich, immer und ewig. Und auf den Händen will ich dich tragen von nun an.“

Selig lächelnd schloß sie die Augen und hielt seine Hand fest in der ihrigen.

Bald darauf kam Karla.

Sie war außer sich vor Freude, als sie die guten Nachrichten hörte. Dann erzählte ihr Erich, was er soeben von Majas erfahren. Sie war starr.

Darnach aber lief sie zu Majas hinein und schlang die Arme um ihren Hals und bedeckte ihr Gesicht mit Küßen, während ihr selbst die Tränen über die Wangen liefen.

„Du dumme — dumme — dumme Majas!“

Und Majas erwiderte ihre Küße.

Kurze Zeit später lehrte Walter von seinem Spaziergange zurück. Und der erste lichte Sonntag leuchtete seit langem wieder in dem so still gewordenen Hause. Walter und Karla vergaßen sogar auf wenige Stunden, was sie selbst bedrückte.

Dann aber kam ein trüber Schatten. Karla erklärte, nun da Majas außer Gefahr, abreisen zu wollen. Man widersprach, man suchte zu überreden. Aber sie blieb fest. Am übernächsten Tage würde sie Abschied nehmen.

Als Erich sie beim Weggehen hinausbegleitete, fragte er noch einmal:

„Weshalb wollen Sie uns jetzt schon verlassen, Fräulein Karla?“

„Ich will es Ihnen sagen, Meister Erich. Es treibt mich förmlich hinweg. Ich bin nicht abergläubisch, aber es lastet mir auf der Seele. Schon zum zweiten Male habe ich Unfrieden in Ihr Haus gebracht. Ihre erste Frau verdächtigte mich. Und Majas wäre fast daran gestorben. Ich kann nicht mehr bleiben. Wirklich nicht. Und auch für Ihren Schwager ist es besser, wenn er mich nicht mehr sieht!“

„Also unerschütterlich?“

„Unerschütterlich.“

„Sie wissen, daß Sie Majas und mir viel nehmen durch Ihren Weggang.“

„Ich lasse ein gut Stück meiner Seele, ja fast die ganze, hier zurück.“

Sie ging. Draußen aber überkam sie die Traurigkeit mit Macht. Jetzt fühlte sie erst, wie sehr sie an diesen Menschen hing. Und — wie sehr sie Walter liebte!

Sie war starr. Aber sie meinte, das Herz müßte ihr brechen, als sie an die Zukunft dachte. Allein, einsam, müde. Der Tod unter Fremden!

Den ganzen Tag schloß sie sich in ihr Zimmer ein. Und sie wehrte den Tränen nicht, die von Zeit zu Zeit ihr Gesicht überströmten. Sie weinte, wenn sie daran dachte, daß jetzt endlich das Glück bei jenen zwei Leuten eingetroffen war, die ihr so lieb waren. Vor Freude und vor Sehnsucht.

Erst spät am Tage, als schon die Abendstunden das Meer und den Strand verschleierten, nahm sie ihren Hut und ging weg. Sie schritt an der Küste entlang. Vorbei an den Leuten, die ihr nachsahen.

Der Spaziergang in dem lauen, dämmernden Sommer-

abend tat ihr wohl und meh zugleich. Er legte sich wie süßstimmendes Öl auf ihre stürmisch aufgeregten Gefühle. Aber er goß ihr auch ein so unendliches Sehnen in das Herz, daß sie die Arme in die Weite hätte breiten mögen, um all das Geahnte, Begehrte zu umfassen, das die Welt tausendfach durchströmte und das sich doch von ihr nimmer fassen ließ. Das Glück — —!

Wie sie ihn liebte —! Ihr Herzblut hätte sie für ihn hingeben können.

Und eben darum!

Wie sie ihn liebte —!

Da hörte sie plötzlich einen Schritt hinter sich. Sie wandte sich rasch.

„Ah —“ stammelte sie, zu Tode erschrocken. „Herr Dichten!“

„Ja, Fräulein Fannemor. Ich sah sie vom Fenster aus und da lief ich heraus. Darf ich ein Stückchen mit Ihnen gehen?“

Sie ahnte, daß er nicht ohne besondere Absicht gekommen. Und eine gräßliche Furcht packte sie. Bei ihrer augenblicklichen Stimmung!

Aber sie zwang sich zur Höflichkeit.

„Bitte sehr, wenn es Ihnen Vergnügen macht.“

Sie hatte ganz recht vermutet. Er begann sofort auf sein Ziel loszugehen.

„Sie reifen also wirklich übermorgen, Fräulein Fannemor?“

„Ja.“

„Fräulein Fannemor —! Sie haben mich schon einmal abgewiesen. Und ich müßte eigentlich schwelgen. Aber ich kann nicht. Ich kann Sie nicht reifen lassen, ohne noch einmal zu Ihnen gesprochen zu haben.“

„Nein, bitte! Bitte nicht!“ bat sie voller Herzensangst.

„Fräulein Fannemor, weshalb sind Sie so zu mir?“

Sie wissen gar nicht, wie lieb ich Sie habe. Ich möchte Ihnen die Hande unter die Füße breiten, daß kein Stein Sie verlegt. Ich möchte Sie auf Händen tragen. Sie sind mein Leben, meine Seele, mein Alles. Des Tages sind Sie mein Gedanke und des Nachts mein Traum. Ich liebe

Von den Parteien.

Karlsruhe, 21. Nov. Im Bad. Beob. beginnt heute eine Artikelreihe des Geisl. Rats Wacker, worin er sich gegen den Ausdruck: „Zusammenbruch der Wackerpolitik“ verwahrt.

Zum nationalliberalen Parteitag in Berlin. ne. Karlsruhe, 22. Nov. Ueber die Rede, die der Chef der nationalliberalen Partei Badens, Herr Geh. Hofrat Rebmann, am Sonntag auf dem 13. Allgemeinen Vertretertag der nationalliberalen Partei in Berlin gehalten hat wird in einem Stimmungsbericht der „Augsb. Abendzeitung“ gesagt: „Die zündendste Rede des Tages hielt Herr Geh. Hofrat Rebmann-Karlsruhe, der die badiische Großblockpolitik glänzend und unter packender Kennzeichnung des vom Zentrum geübten geistigen Terrorismus verteidigte, der weit schlimmer sei als der wirtschaftliche der Sozialdemokratie.“

64 Reichstags-Abgeordnete mandatsmüde. Die Zahl der Reichstagsabgeordneten, die für die neue Legislaturperiode des Reichstags nicht mehr kandidieren werden, ist weit größer, als man ursprünglich annehmen konnte. Auch nicht eine einzige Fraktion des gegenwärtigen Reichstags sieht ihre derzeitigen Vertreter vollständig auf der Kandidatenliste zum neuen Parlament. Nach einer interessanten Zusammenstellung des Zentralorgans der deutschen Tabakindustrie, der „Süddeutschen Tabakzeitung“ sind es nicht weniger als 64 Abgeordnete, die von vornherein auf einen Sitz im neuen Reichstage verzichten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Kämpfe in Tripolis. Tripolis, 22. Nov. Die Lage auf dem Kriegsschauplatz ist unverändert. Tagtäglich, Stunde um Stunde belästigen arabische Plünderer den ganzen linken Flügel der Italiener von der Meeresküste bis zum Wüstenfrisch. Gestern nacht stürzte das durch vierstägige Regengüsse stark angeschwollene Wasser in starken Bächen bis ins Zentrum der Stadt. Draußen stehen alle Schutzgräben unter Wasser. Die bei Henni aufgestellten Mittelgeschütze eines Panzerkreuzers senken sich in den lehmigen Untergrund. Die ganze Dale bildet eine grundlose, lehmige Schicht. Die Regengüsse dauern fort.

Eisenbahn im Innern von Tripolis. Rom, 22. Nov. Das italienische Kriegsministerium hat mit dem 7. Genieregiment, das in den letzten Tagen von Neapel nach Tripolis abgegangen, Eisenbahnmaterial mitgeschickt. Das Material soll für die Errichtung einer Eisenbahn in das Innere von Tripolis dienen, um dem Expeditionskorps den Vormarsch in das Hinterland, der mit Beginn des nächsten Frühjahrs unternommen werden soll, zu erleichtern.

Verschiebung der Flottenaktion im Roten Meer.

Konstantinopel, 22. Nov. Aus dem Ministerium des Äußern herrührende Informationen zufolge hat Italien eingewilligt, die Flottenaktion im Roten Meere auf 6 Tage während der Ueberfahrt des englischen Königspaares zu verschieben.

Friedensverhandlungen der Großmächte? London, 22. Nov. Die Morgenblätter versichern, daß die Großmächte vertraulich über eine annehmbare türkisch-italienische Friedensbasis unterhandeln.

Konstantinopel, 21. Nov. Italien hat Rußland den Entschluß, zur Blockade im Ägäischen Meer zu schreiten, mitgeteilt. Es handelt sich wahrscheinlich um die Dardanellen. Die Türkei bereitet die letzten Maßregeln vor, die Einfahrt in die Dardanellen zu sperren.

Ausland.

Schweiz.

Das Porto nach der Schweiz. Bern, 21. Nov. Die deutsche Reichspost hatte bei der schweizerischen Postverwaltung vor einiger Zeit Anregungen betreffs des Abchlusses einer Post Union getan, wonach das Porto für Briefe aus Deutschland nach der Schweiz und umgekehrt von 25 auf 10 Pfg. herabgesetzt werden sollte. Die Schweiz hat diesen Vorschlag abgelehnt, da diese Reduktion einen Jahres-Einahme-Ausfall von mindestens 2 Millionen Francs verursachen würde.

Italien.

Folgen des Krieges für Italien! Mailand, 21. Nov. Der „Avanti“ meldet aus Venedig: Infolge der Stockung im Orientverkehr ist der Hafen von Venedig verödet und über 1500 Ausländer sind beschäftigungslos. Die Fabriken in Venedig und Mailand haben wegen Arbeitsmangel die Hälfte der Arbeiter entlassen. Es macht sich drückende Not geltend, da der Hauptabsatz der Industrie in Venedig und Mailand die Levante ist.

England und Italien.

Rom, 22. Nov. Die halbamtliche „Tribuna“ berichtet, daß zwischen dem König von Italien und dem König von England in herzlich Worten gehaltene Depeschen ausgetauscht worden seien.

Belgien.

Brüssel, 21. Nov. Die Kammer begann heute nachmittag die Beratung der von der sozialistischen Kammerfraktion eingebrachten Interpellation über die Frage der Landesverteidigung. Nach ihrer Begründung begann Kriegsminister General Hellebaut seine Verteidigungsrede, die er morgen beenden wird. Er erklärte, man habe durch eine übertriebene Pressenkampagne in den letzten Monaten das Land beunruhigt. Alle Vorbereitungen seien getroffen, um im Ernstfalle die Armee in fünf bis sechs Tagen zu mobilisieren.

England.

London, 22. Nov. Der frühere Truppeninspektor Generalmajor Sir Alfred Turner erklärte einem Vertreter der „Evening Standard“: Er wisse, daß die Regierungen von England und Deutschland fest entschlossen waren, keinen Krieg zuzulassen. Ein hervorragender deutscher Flotten-Offizier habe ihm neulich erzählt, daß Kaiser Wilhelm im Gespräch mit ihm erklärt habe, ein Angriff auf England würde mit der denkbar größten Gefahr verknüpft sein. Der Erfolg würde sehr zweifelhaft eintreten und selbst wenn die deutschen Waffen erfolgreich

wären, würde Deutschland nur einen fürchterlichen weißen Elefanten an der Hand haben.

Am Rande eines Weltkrieges.

London, 22. Nov. Die „Times“ veröffentlichen weitere Einzelheiten zu den Enthüllungen des Hauptmanns Faber über die gespannte Lage, die im letzten Sommer während der deutsch-französischen Unterhandlungen bestanden hat. Diese Einzelheiten zeigen, daß man damals unmitttelbar vor einem europäischen Krieg stand. Die beiden englischen Minister, die nach den Faber'schen Enthüllungen entschlossen waren, Frankreich um jeden Preis zu unterstützen und 150 000 Mann nach dem Kontinent zu versetzen, waren Lloyd George und Churchill. Letzterer hatte den früheren Oberbefehlshaber der englischen Flotte, Lord Fisher, nach London berufen. In der Admiralität fanden mehrere Sitzungen statt. Während der ganzen Marokko-Unterhandlungen waren drei kritische Perioden zu verzeichnen: die erste in der ersten Juliwöche, die zweite in der Zeit vom 28. Juli bis 3. August, die dritte Mitte September. Die erste Periode war besonders gefährlich. Die „Times“ weisen darauf hin, daß durch einen eigenartigen Zufall plötzlich am 17. Juli der englische Eisenbahnerstreik ausbrach, als am Abend aus Berlin ein Telegramm über eine kritische Wendung in den deutsch-französischen Verhandlungen eintraf. Bei der dritten Krise hat die englische Marine außerordentliche Maßnahmen getroffen.

Kadaver der englischen Frauenrechtlerinnen.

London, 22. Nov. In der Carlton hielten die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts eine Versammlung ab, in der sie gegen den Ausschluß der Frauen vom Wahlrecht in der Wahlgesetzvorlage der Regierung protestierten. Sie versuchten, sobald die Victoriastraße hinunter zum Parlamentsplatz vorzubringen, wurden aber von einem großen Polizeiaufgebot daran verhindert. Darauf gingen die Frauen dazu über, Fenster von Regierungs-, Bankgebäuden und anderen Häusern einzuschlagen. Ueber 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Mehr als 100 berittene Schutzleute hatten Mühe, die Ordnung einigermaßen aufrecht zu erhalten. Das Echo der deutschen Veröffentlichungen in England.

London, 23. November. Die offizielle deutsche Darstellung erregt hier enormes Aufsehen, denn sie widerlegt die Begründung der Rede des Schatzkanzlers Lloyd George vollständig. — Am nächsten Montag wird der radikale Flügel der liberalen Partei einen Angriff gegen das englisch-französische Einvernehmen machen. Die großen Provinzialblätter kündigen an, daß die Entente mit Frankreich als ein Defensiv- und nicht als ein Offensiv-Bündnis zu betrachten sei.

Das russische Ultimatum an Persien.

London, 22. Nov. Das Reutersche Bureau erfährt: Persien hat in Übereinstimmung mit dem Rat Englands eingewilligt, die Forderungen des russischen Ultimatum zu erfüllen, und der persische Gesandte in London hat dies dem britischen auswärtigen Amt formell mitgeteilt. Noch heute soll das neue persische Kabinett gebildet werden und sich unverzüglich dem Reichstag vorstellen. Der Befehl zur Zurückziehung der Gendarmerie des Generalschahmeisters Suster, von der Bannung des Prinzen Schah es Saltaneh in Teheran ist erteilt. Die Gendarmerie wird durch persische Kosaken ersetzt werden. Auch erklärt sich Persien, der „Force majeure“ nachgebend bereit, Rußland wegen des Zwischenfalls um Entschuldigung zu bitten.

Griechenland.

Athen, 22. Nov. Die Lage in Kreta beschäftigt lebhaft die öffentliche Meinung. Die Presse mißbilligt zumeist die Haltung der kretischen Opposition. Auch die griechische Regierung bemüht sich, unüberlegte Bewegungen

Sie, Karla, ich liebe Sie. So — so sehr! Wenn Sie mir nur ein klein, ein ganz klein wenig gut wären. Wenn es auch noch nicht diese Liebe wäre, wie sie mich durchglüht. Aber ich würde sie wecken. Ich weiß es, ich fühle es. Ich habe die Kraft in mir. Aus Mitleid, aus Dank allein schon würden Sie mich lieben lernen, wenn Sie sähen, wie ich Sie liebe, was Sie mir sind, wie ich Sie anbede. An meiner Arbeit sollen Sie teilnehmen, an meinen Gedanken und meinem Willen. Jeder Schlag meines Herzens soll Ihnen gehören. Und jeder Tag meines Lebens, jede Arbeit Ihnen gewidmet sein. Sie sollen der Inhalt und der Gehalt, die Sonne meines Daseins werden! Karla — Karla — ich bitte Sie, geben Sie mir eine Antwort. Geben Sie mir Hoffnung. Ich sehe kein Licht mehr in der Welt wenn Sie für immer von mir gehen.

Sie schüttelte den Kopf und meinte weiter, still und wortlos. „Fräulein Karla — ich bitte Sie!“ Er ergriff ihre Hände. „Was habe ich Ihnen getan? Warum weinen Sie? Sind Sie unglücklich?“ Wieder schwieg sie. Aber sie nickte auf seine Frage. „Auch Sie —? Dann freilich,“ sagte er resigniert, „habe ich nichts mehr zu hoffen.“ Da fand sie Worte. „D nicht, was Sie denken!“ rief sie bebend. „Ich liebe keinen andern.“ „Keinen andern —?“ Dann jauchzte er. „Also lieben Sie mich doch, Karla — Karla —?“ Jetzt hob sie den Kopf und sah ihm offen in die Augen. „Ja, Herr Lichten, heute wo ich eigentlich schon Abschied nehmen muß, will ich es Ihnen gestehen. Ich kann nicht mehr anders. Und wenn es nicht recht ist. Ja, ich liebe Sie!“ „Karla —!“ Jubelnd tönte ihr Namen durch die Abendluft. „Freuen Sie sich nicht!“ fuhr sie traurig fort. „Ich werde nie ihre Frau werden.“ „Was sagen Sie?“ „Ich werde nie Ihre Frau werden. Ich kann nicht.“ „Ich kenne kein Hindernis. Nichts soll mich abhalten —“ rief er immer noch voller Begeisterung. „Es gibt doch eines. Sie wissen vielleicht noch, ich habe Ihnen einmal auf einem Spaziergange gesagt, daß ich das Beklagt- und Bedauertwerden hasse, selbst wenn ich krank wäre. Nun — ich bin krank. Aber ich wollte nicht bemitleidet werden. Ich wollte gesund erscheinen, so lange es ging. Ich wollte den Menschen nicht zeigen, wie es eigentlich um mich steht. Darum habe ich mich so gegeben, wie mich die Welt gesehen hat. Und darum war ich bisweilen fast burschikos und schroff. Aber ich bin krank. Unheilbar. Durch Verehrung schon lungentranke. Mein Aussehen trägt. Ein aufrichtiger, hervorragender Arzt, den ich um seine ehrliche Meinung bat, hat mir erklärt, daß ich wohl kaum mehr als ein paar Jahre noch zu leben hätte.“ „Das ist nicht möglich, Karla! Das ist nicht möglich!“

„Und doch ist es so“, sagte sie resigniert. „Und wenn es so wäre, und wenn ich nur einen Tag an deiner Seite zu leben hätte, sollst du mein werden.“ Sie schüttelte traurig den Kopf. „Nein, das habe ich mir lange überlegt. Das darf nicht geschehen. Ich habe kein Recht, das frische Leben eines Vollmenschen an mich Salbote zu knüpfen. Der Verlust wäre darnach noch viel schlimmer als jetzt. Und — ich habe noch viel weniger das Recht, kranken Wesen das Leben zu schenken, Kindern das Gift mit auf die Welt zu geben, und sie unglücklich zu machen wie ich es bin. Nein — nie würde ich das. Nichts vermöchte mich dazu zu bringen. Ich darf nur an mein eigenes Los denken, und das bewahrt mich vor Torheiten. Nein, Herr Lichten. Ich habe gewonnen und mit mir gerungen, seit ich Sie kennen gelernt habe. Und es ist mir nicht leicht geworden. Man verzichtet nicht so rasch auf alles, was andern das Leben erhellt. Auf Liebe und Glück und Sonne. Aber immer wieder kämpfte ich mich zu der Überzeugung durch, es darf — es darf nicht sein!“ Eine Ahnung von dem, was sie gelitten, stieg in ihm auf. Und eine heilige Ehrfurcht vor der Heldengröße dieses Weibes. Und sie sollte er aufgeben? „Karla — vielleicht sehen Sie zu schwarz. Vielleicht wird doch noch alles gut. Ich kann Sie nicht lassen.“ „Herr Lichten, wenn Sie mich lieben — quälen Sie mich nicht mehr! Sie ahnen ja gar nicht, wie Sie mich quälen!“ „Aha nie — nie —?“ Er stand vor ihr auf und seine Hände glühten auf ihrem Antlitz. Und frei, wenn auch unendlich traurig, begegneten ihre Augen den seinigen. „Nie —!“ atmete er noch einmal aus tiefster Brust auf. Und seine Stimme bebte wie von verhaltenen Tränen. Karla preßte die Hände aufeinander, um nicht laut aufzuschreien. So standen die beiden Menschen einige Sekunden. Einsam. im huschenden Mondenschein.

zu beschwören, um internationale Verwicklungen zu vermeiden, die sich ergeben könnten, wenn die kretische Opposition ihr Programm ausführen werde (das auf einen Aufstand gegen die Türken und die Schutzmächte hinausläuft).

Türkei.

Türkische Bündnisbestrebungen.

Konstantinopel, 22. Nov. Die unabhängigen Deputierten bildeten im Verein mit den Anhängern des Obersten Sabit Bey eine neue Partei unter dem Namen „Partei der liberalen Orientale“. Unter den Gründern befinden sich die Senatoren Damat, Teri Pascha, Fuad Pascha, die Deputierten Luthé Fiki, Riza Tefik, Gulgarn Pawlew sowie einige Griechen und Albanesen. Die neue Partei soll bestimmt sein, die oppositionellen Gruppen zu verschmelzen. In ihrem Programm spricht sich die neue Partei bezüglich der äußeren Politik zu Gunsten einer Allianz mit einer oder mehreren Mächten aus, ohne Beeinträchtigung der guten Beziehungen zu den übrigen Mächten. Die Partei ist gegen eine aggressive Politik. Das Programm empfiehlt auch Ausschließung des militärischen Formalrechts.

Die Revolution in China.

Peking, 21. Nov. Juanshikai hat den fremden Gesandten gegenüber durchblicken lassen, daß auf eine vielleicht jahrelange Dauer der Revolution zu rechnen sei. Die größte Schwierigkeit liege darin, daß er mit den Provinzen, die abgefallen sind oder sich unabhängig erklärt haben, nicht mehr telegraphisch verkehren könne, da die Telegraphenlinien meistens unterbrochen seien.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 22. Nov. Die Landwirtschaftskammer wird zur Förderung des landwirtschaftlichen Buch- und Rechnungswesens im Laufe dieses Winters wieder sechs Buchführungskurse abhalten und zwar der Reihe nach in Buchen, Graben, Sinsheim, Korf, Mühlheim und Ueberlingen. Der Kurs in Sinsheim findet am 14., 15. und 16. Dezember statt. Der Unterricht wird so gelegt werden, daß auswärtige Teilnehmer möglichst mit der Bahn täglich hierher und zurückfahren können. Außer dem Buchführungsunterricht wird jeden Tag ein Vortrag über einen für Landwirte wichtigen Gegenstand und jeden Nachmittag Besprechung von Buchführungsfragen stattfinden. Die Mindestzahl der Teilnehmer ist auf 15, die Höchstzahl auf 30 festgesetzt. Für die Teilnahme an den Kursen wird eine Gebühr von 2 Mk. erhoben; dafür werden die Materialien für den Kurs von der Landwirtschaftskammer unentgeltlich gestellt. Anmeldungen sind baldigst an Bad. Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, Stefaniestraße 43, zu richten. Den Landwirten sei der Besuch des Buchführungskurses bringend ans Herz gelegt.

† Sinsheim, 22. Nov. Wie man jetzt erfährt, hat das Erdbeben voriger Woche auch verschiedene Familien des Landes in Trauer versetzt. So starb in jener Schreckensnacht am Herzschlag, einer Folge des Erdbebens, die Witwe des vor 10 Jahren verstorbenen Medizinalrats von Langsdorff, langjährigen Vorstandes der Kreis-Pflegeranstalt Sinsheim. Die hochbetagte Frau war noch sehr rüstig und lebte in stiller Zurückgezogenheit bei ihrer Tochter in Pforzheim. Viele die sie kannten, werden ihr ein treues Gedenken bewahren.

* Sinsheim, 23. Nov. Das neue Militärluftschiff L. Z. 9, das heute früh 7 Uhr 30 in Friedrichshafen zur Fahrt nach seinem Standort Köln aufgestiegen war, überflog gegen halb 12 Uhr unsere Stadt. Das Luftschiff, das ziemlich tief fuhr und gegen den herrschenden Nordostwind tapfer ankämpfte, bot einen stattlichen Anblick. Deutlich waren die Gondeln und Propeller wie auch die neue Steuervorrichtung zu erkennen. Eine Passagier-Kabine hat das Luftschiff nicht, sondern nur einen geschlossenen Laufgang zwischen beiden Gondeln. Nach kurzer Zeit war es in nordwestlicher Richtung im Nebel verschwunden.

□ Sinsheim, 23. Nov. Der hohe Wert der Wintertemperaturen in Höhenlage wurde in den letzten Jahren immer mehr erkannt; auch in unserem Schwarzwald haben eine Reihe von Kurorten die Winteraison eingeführt. Mit Rücksicht darauf hat die Gr. Regierung sich entschlossen, das Landesjohbad Dürheim auch während der Wintermonate offen zu halten. Hierdurch ist auch solchen Patienten, die bisher auf die meist kostspieligen Wintertemperaturen verzichten mußten, Gelegenheit gegeben, für ihre Gesundheit auch in der kalten Jahreszeit zu sorgen, denn der tägliche Personenspreis incl. Bädern und ärztlicher Behandlung beträgt täglich nur 4 Mark. Auskunft erteilt Hausarzt Sütterlin des Landesjohbades.

☆ Sinsheim, 24. Nov. Wie aus dem bez. Inserat des Arbeiterbildungsvereins im heutigen Blatte zu ersehen, wird Herr Oberlehrer Herrigel aus Heidelberg am nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr im Saale der „Reichstrone“ wieder einen seiner so beliebten Vorträge halten, und zwar diesmal über das Thema „Eterneliebe und Eternisfürsorge im Tierreich“. Es darf daher mit Bestimmtheit erwartet werden, daß die Mitglieder und sonstige Freunde des Vereins sich wieder recht zahlreich hierzu einfinden werden.

* Obergimpern, 21. Nov. Am Sonntag Abend halb 9 Uhr hielt der hiesige Ziegenzuchtverein im Gasthaus zur Rose eine Versammlung ab. Herr Oberamtmann Maier, Sinsheim, führte den Vorsitz, während der Herr Zuchtinspektor aus Heidelberg und Herr Bezirksierarzt Sommer, Sinsheim, äußerst belehrende Vorträge über Zucht und Pflege der Ziege hielten. Die sehr anregend verlaufene Versammlung wurde um die Mitternachtsstunde durch den Vorsitzenden geschlossen.

bc. Aus Baden, 22. Nov. Nach einem Berichte der Berechnung des Bad. Lehrervereins zeigt dessen Vermögensstand 20 996 Mk. 20 Aktiva und keine Passiva. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 5809.

○ Aus Baden 23. Nov. Trotz öffentlicher amtlicher Verwarnung mehren sich in letzter Zeit die Fälle, in denen Kabfahrer und Fuhrleute zur Anzeige gebracht werden mußten, weil sie ihre Räder bezw. Fuhrwerke nach eingetretener Dunkelheit nicht beleuchtet hatten. Es darf wohl im Hinblick auf die große Gefahr, die durch ein solches Verhalten nicht nur für die Betreffenden selbst, sondern namentlich auch für entgegenkommende Kabfahrer, Fuhrwerke und Automobile verursacht wird, die Erwartung ausgesprochen werden, daß künftig durch Beachtung der gesetzlichen Vorschriften der B. hörde ein strafendes Einschreiten eripart bleib.

† Eberbach, 22. Nov. Endlich nach viermonatlicher Unterbrechung hat heute die Schifffahrt wieder aufgenommen werden können. Der Wasserstand ist heute hier auf 72 Zentimeter gestiegen und wird hoffentlich noch weiter steigen, damit die Schiffer vor dem Eintritt des Winters noch mehrere Fahrten machen können.

bc. Grünsfeld, 22. Nov. Die Annahme, daß das in letzter Woche entstandene Großfeuer durch Kurzschluß infolge des Erdbebens entstanden sei, ist unzutreffend. Keines der abgebrannten Gebäude besaß eine elektrische Anlage. Der durch den Brand verursachte Gesamtschaden wird auf über 100 000 Mk. geschätzt.

Heidelberg, 16. Nov. Seit dem nunmehr 20jährigen Bestehen des hiesigen Krematoriums fanden darin 2195 Feuerbestattungen statt.

bc. Heidelberg, 22. Nov. Oberbürgermeister Dr. Wildens, das hochverdiente Oberhaupt unserer Stadt, feiert morgen seinen 60. Geburtstag. Vor 2 Jahren konnte Herr Wildens sein 25jähriges Jubiläum als Oberbürgermeister begehen. Damals wurden ihm nicht nur aus Heidelberg, sondern aus dem ganzen Lande reiche Ehrungen zuteil.

bc. Mannheim, 22. Nov. Rheinische Zuckergesellschaft für elektrische Industrie A. S. In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Gesellschaft wurde beschlossen, der am 19. Dezember ds. Js. stattfindenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1910/11 nach erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent — gegen 7 Prozent im Vorjahre — vorzuschlagen.

bc. Mannheim, 23. Nov. Seit zwei Tagen wird der 60 Jahre alte Kaufmann Leopold Steiner aus Massenbachhausen, hier wohnhaft, vermisst. Für die Auffindung seiner Person haben die Angehörigen eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

bc. Friedrichstal, 22. Nov. Der heute Nacht um 12.9 Uhr von Karlsruhe abfahrende Schnellzug Karlsruhe-Mannheim-Mainz-Köln ist beim Durchfahren der hiesigen Station infolge Achsenbruchs der Lokomotive entgleist. Es sprang nur die Maschine aus dem Geleise, da es durch das sofortige Anziehen der Luftbremse gelang, den Zug rasch zum Stehen zu bringen. Der Schnellzug erlitt eine größere Brripaltung und wurde mit einer Lokomotive aus Karlsruhe weiterbefördert. Verletzt wurde bei diesem Anfall niemand. Der Durchgangsbetrieb war nicht gestört, da er auf der Strecke zwischen der hiesigen Station und Plankenkloß durch eingeleisteten Betrieb aufrecht erhalten werden konnte.

bc. Karlsruhe, 21. Nov. Am Sonntag, abends 6 1/2 Uhr, verlor ein unbekannter mittelgroßer Mann in der Ruppurrerstraße vor dem Reitinstitut einem Dienstmädchen sein Handtäschchen zu entreißen. Obwohl der Täter sehr viel Gewalt anwandte und dem Mädchen, als es sein Täschchen nicht losließ, wiederholt auf die Brust stieß, gelang es ihm nicht das Täschchen zu rauben. Das besorgte Mädchen schlug dem Täter mit der Faust auf die Nase, so daß ihm augenblicklich das Blut herunterfloß und er auf ihre Hilferufe durch die Bahnhofstraße die Flucht ergriff.

bc. Karlsruhe, 22. Nov. Nach einer Bekanntmachung des Reichsanzalters sind bis auf weiteres in Baden 32 Krankenhäuser und Sanatorien ermächtigt, Mediziner zur Ableistung des praktischen Jahres anzunehmen. Es können in den genannten Anstalten gegen 70 Praktikanten ihr praktisches Jahr durchmachen.

nc. Steinaueren, 22. Nov. In hiesiger Gemeinde sind in den letzten 3 Wochen die drei ältesten Einwohner gestorben, die zusammen das beträchtliche Alter von 259 Jahren und 15 Tagen erlbt haben. Es sind dies: Schreiner Johann Seiner mit 84 Jahren und 125 Tagen, Landwirt Konrad Günbacher mit 83 Jahren und 346 Tagen, Alois Uhrig Witwe mit 90 Jahren 275 Tagen. Die Altersgenossen wurden auch neben einander beerdigt.

nc. Singen, 23. Nov. Der Saccharinmuggel steht zurzeit in hoher Blüte. Gestern Mittag wurden zwei Frauen und letzte Nacht zwei Männer festgenommen. Die ersteren hatten je 5 Kilo und die letzteren 8 bezw. 10 Kilo der Tabletten bei sich.

Verschiedenes.

Das Erdbeben und die Veränderungen im Bodenseegrund.

Vom Bodensee, 21. November. Der Direktor des geologischen Instituts der Heidelberger Universität Prof. Dr. Salomon sprach sich dahin aus, daß das Beben am letzten Donnerstag nur als eine neue Phase in der Senkung des Bodensees aufzufassen sei. Das scheint sich nun nach den großen Veränderungen, welche das Erdbeben auf dem Seegrund verursacht hat, zu bestätigen. Nach einer Meldung aus Ludwigshafen ist die alte Halde vom Hasen wenigstens 1 Kilometer weit durch

Rutschungen und Senkungen verwunden, die neue zeigt tiefeinschneidende Buchten, zwischen diesen schmale, zackige Vorsprünge. Stellenweise ist sie 20—25 Meter dem Lande näher gerückt. An verschiedenen Stellen der Halde befanden sich in ziemlicher Tiefe Pfähle, die Überreste von Fischwehren, welche vielleicht schon vor mehreren Jahrhunderten von Fischern zum Schutz der Fischbrut angebracht worden waren. Diese Pfähle, welche 1—1 1/2 Meter im Boden eingetrieben waren, wurden durch Verfrachtung des umgebenden Grundes frei und von den Wellen ans Land getrieben. Der See warf nämlich gleich bei Beginn des Bebens einige Wellen, wie sie der stärkste Sturm nicht größer emporkirft. Noch am Morgen des 17. schäumte der See auf der ganzen Oberfläche.

Friedrichshafen, 22. Nov. Das Militärluftschiff „L. Z. 9“ unternahm heute vormittag eine 2 stündige gelungene Probefahrt unter Führung des Oberingenieurs Dürr, an der auch die militärische Abnahmekommission teilnahm. Graf Zeppelin ist auf längere Zeit nach Meran abgereist.

Ein schweres Bergwerksunglück.

Nordhausen, 21. Nov. Auf einem im Abbau befindlichen Schacht des fiskalischen Alkaliwerkes „Klein-Hobungen“ hat sich heute ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die dritte Mannschaft in Stärke von 16 Mann wurde infolge eines zu früh losgelassenen Sprengschusses durch herabfallendes Gestein verschüttet. Elf Mann wurden getötet, 1 Mann schwer verletzt, 4 Mann konnten lebend geborgen werden.

Das Ehepaar Toselli geschieden.

Florenz, 22. Nov. Der Gerichtshof verfügte gestern die sofortige Trennung der Eheleute Toselli. Das Gericht verurteilte den Ehemann zu keiner Geldstrafe und überwies das Kind nicht einem der Ehegatten, sondern den Eltern Tosellis zur Erziehung, wie Toselli dies beantragt hatte. Frau Toselli, die der Verhandlung selbst beiwohnte, konnte ihre Wit nicht verbergen und verließ, ohne auf die Frage des Vorsitzenden zu antworten, das Gerichtsgebäude. Toselli war dagegen sehr erkernt über den Urteilspruch. Er wurde durch eine Hintertür aus dem Gerichtsgebäude geführt, weil er sich eventuellen Kundgebungen entziehen wollte.

Schweres Eisenbahnunglück.

Sanmur, 23. Nov. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute früh 7 Uhr beim Bahnhof Montreuil-Bellay (Maine et Loire). Infolge des Austretens des Thouetflusses stürzte ein Zug in das Wasser. Die Zahl der Opfer ist sehr groß, aber noch nicht bekannt. Der Lokomotivführer und der Heizer sind tot.

Eine Rattenplage.

Cardiff, 22. Nov. Cardiff ist von einer fürchterlichen Plage heimgesucht worden. Millionen von Ratten haben gewisse Stadtteile überfallen, fressen in allen Läden, Bäckereien, den Speisekammern der Privathäuser die Lebensmittel an und rauben den Bewohnern die Nachtruhe, indem sie selbst in den Schlafräumen Besuche abstatten. Der Stadtrat hat Mittel zu einem Feldzug gegen die Ratten bewilligt.

Wetterbericht.

Der neuentstandene Hochdruck im Nordwesten wird auch nach Mitteleuropa sich ausbreiten und den Rest des Niederdrucks langsam nach Südwesten verdrängen, während der Hauptluftwirbel, wie erwartet, über Finnland abgezogen ist. Wir werden nun vorwiegend trübes und nebeliges, nur wenig aufgeweichtes Wetter, mäßig kalte Temperatur und dabei keinen wesentlichen Niederschlag bekommen.

Evangelischer Gottesdienst.

Samstag, 25. November. Nachmittags 1 Uhr: Abendmahlsvorbereitung: Stadtpf. Eisen Sonntag, den 26. November: Dsp. u. Betrag. Vormittags 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst u. hl. Abendmahl: Stadtpfarrer Eisen. (Kirchenchor: Kollekte.) Nachmittags 1/2 2 Uhr: Predigtgottesdienst: Donnerstag, den 30. November Abends 8 Uhr: Wochentische: Stadtv. Niemenperger.

Auszug aus den bürgerl. Standesbüchern von Sinsheim vom Monat Oktober 1911.

Geburten:

- 6. August, B. Georg Holzwarth, Tagelöhner, hier. 6. Sofie Luise, B. Karl Wilhelm Birt, Schreiner, hier. 15. Frieda Maria, B. Friedrich Stäbler, Maurer, hier. 18. Karl Ludwig, B. Wilhelm Hilsbach, Bierbrauer, hier. 22. Theodor Philipp, B. Julius Häusler, Landwirt, hier. 25. Friedrich Robert, B. Karl Lehmann, Drechsler, hier.

Eheschließungen:

- 7. Landwirt Johann Karl Holzwarth, wohnhaft in Kirchardt, und Elise Katharina Luise Bruner, wohnhaft in Itzingen. 7. Glaser Konrad Zipprian und Frieda Essig, beide wohnhaft in Weiler. 7. Architekt Hermann Leiber, wohnhaft in Saarbrücken und Martha Elsa Fischer, wohnhaft dahier. 27. Finanzassistent August Friedrich Geiger und Luise Katharina Doll, beide wohnhaft dahier. 28. Fuhrmann Johann Friedrich Böller wohnhaft in Heidelberg und Eva Fath, wohnhaft in Itzingen.

Todesfälle:

- 7. Sofie Birt, 11 Monat alt, B. Karl Birt, Petroleumfutscher hier. 12. Karl Johann Wilhelm Fischer, B. Karl Fischer, Küfer hier. 14. Gustav Ernst Gurr, 10 Monat alt, B. Christoph Gurr, Tagelöhner, hier. 16. Luise Bih, geb. Benz, 67 Jahre alt, hier. 18. Henriette Ritter, geb. Grimm, 68 Jahre alt, von Neckarbischofsheim. 19. Emma Stahl geb. Hesch, 62 Jahre alt, von hier. 23. Johanna Götz, Privatiers, 63 Jahre alt, von Wertheim. 25. Berta Woltmann, ohne Beruf, 65 Jahre alt, von Berlin. 29. Michael Josef, Wagner und Landwirt, 82 Jahre alt, von Wilhelmstfeld.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Georg Bernhardt, Leipzig bei, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

Mein grosser Weihnachts-Verkauf

dauert fort! Bedeutende
Preismässigungen
in allen Abteilungen ! **E. SPEISER, SINSHEIM**

Pelz-Waren

in jeder Fellart und Preislage.

Regenschirme eleg. Neuheiten
für Herren und Damen.
Mützen

Filz-, Loden-, Seiden-Klapphüte
Stets das neueste der Saison.

Stoff-, Glace-, Wildlederhandschuhe

Selbstbinder, Cravatten, Strümpfe u. Socken.
Spazierstöcke.

Grösste Auswahl. Billige Preise.

Adolf Stierle, Sinsheim a. E.

Bilz Nährsalz
Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt
gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne
usw. Sanitätsrat Dr. Ullersberger schreibt:
„Jeder, der gesund bleiben und alt werden will,
muss ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe:
Lunge, Lober, Darm, Hirn usw. stets in flotter
Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalz-
genuss unerlässlich. Preis kg M. 4.50, 1/2 kg M. 2.50,
Probepack M. 1.50. — Überall erhältlich, auch
durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklärer Prospekt frei.“

Arbeiterbildungsverein Sinsheim.

Sonntag, den 26. Novem-
ber, nachmittags 4 Uhr im Saale
zur „Reichskrone“: Vortrag des
Herrn Oberlehrer Herrigel aus
Heidelberg über „Elternliebe und
Elternfürsorge im Tierreich“, wo-
zu die Vereinsmitglieder nebst
Frauen sowie Freunde und Gönner
des Vereins freundlichst einladet
Der Vorstand.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten bei
Photograph Wagner.

44 ar 28 qm

Niederland

am Wege nach Weiler, 9 ar
40 qm an der Burghalde zu
verkaufen.

Frau K. Reinach Witw.

Große Heller-Linsen

so lange Vorrat
1 Pfund 18 Pfennig,
von 5 Pfd. an 17 Pfg.
E. H. Ruppert.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke Fuchskopf im Stern

Der Motorwagenbetrieb wird für Samstag, den 25.
und Sonntag, den 26. November eingestellt.
Sinsheim, den 22. November 1911.

Motorwagen-Gesellschaft.

Konsum-Geschäft A. Molt

Meine Geschäfts-Eröffnung findet Samstag,
den 25. November statt, wozu ich eine titl. Ein-
wohnerschaft von Stadt und Land, insbesondere meine
werte Nachbarschaft geziemend einlade.

Gestützt auf langjährige Erfahrung in der Branche
hoffe ich, meine verehrl. Kundschaft in jeder Hinsicht
aufs beste und billigste bedienen zu können.

Auf sämtliche Artikel erteile ich 4% Rabatt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtend

A. Molt

Bahnhofstraße 449.

Staubtuchbehälter. **Brandmalerei & Kerbschnittartikel**
in reichhaltigster Auswahl bei:
Karl Seufert, Sinsheim.



Grösse 19 x 14 x 11 ctm
Preis vorgez. Mk. 1.20 **Illustrierter Katalog zu Diensten.**

Neuheiten!

Visitkarten und Gratulationskarten

Verlobungskarten und -Briefe

liefert in aller kürzester Zeit in nur gediegener
Ausführung auf feinstem Karton die

Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei

Sinsheim beim Bahnhof

